

# Artikel in der „Wetterauer Zeitung“

23. Februar 2018, 07:00 Uhr [Von Christine Fauerbach](#)

## Junge Obstbauer

### Sie haben ein Baumjahr lang gebüffelt

Der Apfel ist das beliebteste Obst in Deutschland. Damit es auch genügend Bäume gibt, an denen die Paradiesfrucht gedeihen kann, bedarf es Hege und Pflege. Vier junge Bad Vilbeler haben ihre Prüfung bestanden und sind jetzt zertifizierte Landschaftsobstbauer.



Robin Pfeiffer, Theodor Kratz, Florian Pröfrock und Jakob Pfeiffer (v.l.) haben mit Bestnoten den Lehrgang zum zertifizierten Landschaftsobstbauer bestanden. (Foto: cf)

Die Vielfalt der Streuobstbestände prägt noch große Teile der Kulturlandschaft in der Wetterau. Seit Anfang der 1980er Jahre bemühen sich Naturschützer, Landwirte, Kommunen, Vereine und Keltereien um Schutz und Förderung der Streuobstbestände. »Der Streuobstbau hat eine große Bedeutung für Landschaftspflege und Naturschutz, ist Kulturgut und Erwerbszweig, dient der Naherholung und dem Tourismus«, wie es der Naturschutzbund Deutschland (NABU) formuliert. In Bad Vilbel kümmern sich die 168 Mitglieder des Obstbauvereins (OBV) um Erhalt und Pflege der Streuobstbestände. 15 sind noch aktiv, wie Vorsitzender Peter Beltz berichtet.

#### Fit in Theorie und Praxis

Beim Streuobstbau wird Obst auf hochstämmigen Baumformen mit umweltverträglichen Bewirtschaftungsmethoden auf Wiesen, Weiden oder am Rand von Ackerflächen erzeugt.

Auch entlang Feldwegen, Straßen, in der freien Landschaft und in Hausgärten stehen Streuobstbäume. Da die Bäume im Gegensatz zu niederstämmigen Plantagenobstanlagen häufig »verstreut« in der Landschaft stehen, spricht man vom Streuobstbau. Nach NABU-Schätzungen existieren bundesweit rund 300 000 Hektar Streuobstbestände. Eine große Rolle spielen Streuobstbestände mit über 5000 Tier- und Pflanzenarten sowie über 3000 Obstsorten für die biologische Vielfalt.

Umso mehr freut sich Beltz über seinen Vereinsnachwuchs. Mit »Glanz und Gloria« haben Jakob Pfeiffer (19), Florian Pröfrock (23), Theodor Kratz (19) und Robin Pfeiffer (23) ihre Prüfungen zum zertifizierten Landschaftsobstbauer bestanden. Ein Baumjahr lang büffelten sie an Wochenenden in Theorie und Praxis die Grundlagen des Obstbaus bei Josef Weimer im Frankfurter Main-Äppel-Haus. Das Seminar im Streuobstzentrum am Lohrberg ist in mehrere Module mit 108 Unterrichtseinheiten aufgeteilt. Die Kosten in Höhe von 1600 Euro für das Quartett übernahm der OBV. »Wir wollen unsere jungen Mitglieder motivieren, die Zukunft des OBV sichern, zu Pflege und Erhalt der Streuobstwiesen beitragen.«

### **Auf den Wiesen groß geworden**

Die vier jungen Männer kommen aus der OBV-Jugendgruppe. »Wir sind durch unsere Eltern und Verwandte auf den Streuobstwiesen groß geworden«, berichtet sie. Viele Streuobstwiesen werden nicht mehr gepflegt, der Obstbaumbestand ist veraltet. Im Grundkurs standen auf dem Lehrplan Schnitt- und Pflegearbeiten an Obstgehölzen mit Erziehungsschnitt bei jungen und Pflegeschnitt bei mittelalten Bäumen. Obstbaugeschichte, Befruchtungsbiologie, Aufbau und Baumformen, Unterlagen, Veredelung oder Schnittwirkung gehören zum Stoff. »Der Sommerschnitt dient der Ertragssteigerung, begünstigt das Gedeihen der Früchte. »Der Winterschnitt trägt zur Erhaltung bei«, informieren die Landschaftsobstbauer. Im Fortgeschrittenenkurs lag der Schwerpunkt auf dem Erneuerungsschnitt bei alten Bäumen und alles zum Beerenobstanbau.

### **Auch das Veredeln gelernt**

Sie lernten, wie sie eine Streuobstwiese fachgerecht anlegen und die Vitalität der alten Obstbäume einzuschätzen. Das Veredeln von Obstgehölzen, das Erkennen von Krankheiten und Schädlingen, die Bekämpfung von Schaderregern, den nützlichlingsschonenden Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gehörten ebenfalls dazu. Zur Prüfungsvorbereitung habe die Bearbeitung eines jeweils eigenen Baumes gehört, sagen die Vilbeler.

Ihre Kenntnisse wollen die vier Jungobstbauern bei Vereinsveranstaltungen an die Bürger weitergeben.